



**LE CONCERT
DES NATIONS
LA CAPELLA NACIONAL
DE CATALUNYA
JORDI SAVALL**

3. APRIL 2026
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Freitag, 3. April 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

19 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal | Einführung mit Jordi Savall

LE CONCERT DES NATIONS LA CAPELLA NACIONAL DE CATALUNYA

ELIONOR MARTÍNEZ SOPRAN / SERAPH

LARA MORGER MEZZOSOPRAN

EMANUEL TOMLJENOVÍČ TENOR / JESUS

FERRAN MITJANS TENOR

MANUEL WALSER BARITON / PETRUS

DIRIGENT **JORDI SAVALL**

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Christus am Ölberge

Oratorium für Soli, Chor und Orchester op. 85 (1803)

ca. 50 Min.

Pause

Joseph Haydn (1732–1809)

Die sieben letzten Worte

unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX:2 (1786/1796)

ca. 50 Min.

In Kooperation mit dem Internationalen Bachfest Hamburg

ALTE MUSIK

IN ELBPHILHARMONIE & LAEISZHALLE

28.04.2026 **CAPPELLA MEDITERRANEA / ALARCÓN** MONTEVERDI: »L'ORFEO«

08.05.2026 **B'ROCK ORCHESTRA** DAS GROSSE FRESSEN

20.05.2026 **HUEL GAS ENSEMBLE** MEMENTO MORI

23.05.2026 **GHADA SHBEIR** ARAMÄISCHE KIRCHENGESÄNGE

01.06.2026 **ACCADEMIA BIZANTINA** BACH: KONZERTE FÜR BIS ZU VIER CEMBALI

ELPHI.ME/ALTEMUSIK



© shutterstock



Projektförderer



Mit Musik lässt sich der Karfreitag, für Christen ein Tag der Trauer, noch immer am würdigsten begehen. Jordi Savall, Großmeister der historischen Aufführungspraxis, bringt am heutigen Abend gemeinsam mit seinen Ensembles und hervorragenden Vokalsolisten aber keine Bach-Passion in den Großen Saal der Elbphilharmonie. Stattdessen baut er sich aus zwei ebenso berührenden wie besonderen Werken sein ganz persönliches Passions-Oratorium: Beethoven setzte die Szene von Jesus' Gebet und Festnahme im Garten Gethsemane in geradezu opernhafte Töne; Haydn reflektierte musikalisch über die mystischen letzten Worte des Erlösers am Kreuz.

JESUS ALS

HELDENTENOR

Ludwig van Beethoven: Christus am Ölberge

Beim Stichwort »Passions-Vertonung« denken Musikfreunde in aller Welt sofort an die beiden großen Passionen von Johann Sebastian Bach. Nur wenige dürften auf dem Zettel haben, dass auch Ludwig van Beethoven einen (kleinen) Ausschnitt aus der Geschichte um Gefangennahme, Kreuzigung und Tod Jesu Christi in Musik gesetzt hat. Dabei wurde sein Oratorium *Christus am Ölberge* bereits zu seinen Lebzeiten rund 80-mal in ganz Europa aufgeführt, sogar in englischer, französischer und italienischer Sprache.

Ähnlich wie seine einzige Oper *Fidelio* stammt das Werk aus einer Phase, als sich Beethoven noch Hoffnungen machte, mit musikdramatischen Werken zu reüssieren. 1803 ließ er sich von Emanuel Schikaneder – jenem Theatermacher, der mit Mozart die *Zauberflöte* aus der Taufe gehoben hatte – als Residenzkomponist an das von ihm geleitete Theater an der Wien verpflichten, wo Beethoven eine Dienstwohnung bezog. Sofort witterte er die Chance, dort während der Fastenzeit, wenn ohnehin keine Opern gespielt werden durften, ein Konzert zu veranstalten. Das zentrale Werk, thematisch passend: *Christus am Ölberge*. In wenigen Wochen brachte er das Oratorium zu Papier und präsentierte es am 5. April 1803 stolz der Öffentlichkeit, zusammen mit seinen ersten beiden Sinfonien sowie dem Dritten Klavierkonzert.

Der biblische Stoff erscheint im Libretto ganz anders als in den Evangelien, wesentliche Passagen sind ausgespart: So gibt es keine mahnenden Worte an die immer wieder einschlafenden Jünger, und in der Szene der Gefangennahme Jesu fehlen Judas und sein verräterischer Kuss. Dafür kommt dem Seraph eine wesentliche Rolle zu. Auch Petrus tritt auf, außerdem drei Chöre von Engeln, Kriegern und Jüngern. Im Gegensatz zu den Bach-Passionen präsentiert kein Evangelist den Bibeltext, der dann – etwa durch Arien und Chorsätze – eine Deutung erfahren würde. Stattdessen ist Christus



Andrea Mantegna: Christus im Garten Getsemane (1455)

selbst der Protagonist des Oratoriums. Seine Rolle wird in geradezu opernhafter Weise gestaltet: als Heldentenor im Zwiespalt zwischen göttlichem Auftrag und menschlicher Angst.

Klage, Tragik, Leiden, aber auch Aufbegehren und Heroismus – das sind Elemente, die sich in zeitlicher Nachbarschaft zur *Eroica*-Sinfonie und der Befreiungs-Oper *Fidelio* richtungweisend in Beethovens künstlerische Entwicklung einfügen. Bedingt durch das geistliche Sujet ist jedoch eine gewisse Unentschlossenheit zwischen epischer und dramatischer Gestaltung zu verzeichnen, biblische Heilsgeschichte und Aktion stehen einander gegenüber.

Dies mag dazu beigetragen haben, dass *Christus am Ölberge* durchaus auch kritisiert wurde. Der Komponist Karl Friedrich Zelter spottete 1831 in einem Brief an seinen Freund Goethe mit Blick auf das zum Teil tatsächlich ziemlich dick auftragende Libretto: »Der Text nimmt sich aus, als wenn ihn sich der Komponist zum eigenen Gebrauch gemacht hätte.«

Beeindruckt war Zelter hingegen von der Musik: »Das starke Orchester ist wie ein übergroßes Herz, ein Puls übermenschlicher Gewalt. Der in den Worten enthaltene Unsinn verschwindet; wohlbekannte Töne erscheinen als nie gehört, man wird hingerissen.« Besondere Wirkung erzielt die Einleitung des Orchesters: Sie beginnt in Moll mit dunklen Instrumenten wie Hörnern, Fagotten und Posaunen und gedämpften Streichern, bevor die hohen Bläser einsetzen. Als instrumentaler Klageruf mündet diese Introduction direkt in den ersten Auftritt der Hauptfigur: In Rezitativ und einer expressiven Arie gibt Jesus Einblick in die menschliche Existenz des Gottessohnes.

Die Partien des Seraphs und des Chores der Engel sind lyrisch gestaltet, erfahren jedoch beispielsweise bei der Textstelle »Verdammung ist ihr Los« eine deutliche Eintrübung durch die Häufung von Dissonanzen. Die Gefangennahme Jesu durch den Chor der Krieger illustriert Beethoven durch die Verwendung von Märschen. Sie stehen für feindseliges Handeln, hatten – insbesondere in der damaligen Zeit – eine symbolhafte Wirkung und garantierten einen Publikumserfolg.

Heikel ist dagegen die Szene um Petrus, der mit Gewalt Widerstand leisten will und erst von Jesus beruhigt werden muss. Der Kritiker der *Leipziger Allgemeinen musikalischen Zeitung* befand 1828, dass hier eine Grenze überschritten sei: »Wenn Jesus und Petrus förmlich miteinander konversieren, so ist das das größte Versehen, welches begangen werden könnte.«

Der sich an das dramatische Finale anschließende Dankes-Chor steht dann wieder ganz in der Tradition Händels oder Haydns. Im Vergleich zur Introduction treten triumphale Trompeten hinzu und sorgen für die glanzvolle Krönung. Doch auch wenn Beethoven weitere Pläne zur Vertonung biblischer Stoffe hatte, ist *Christus am Ölberge* sein einziges Oratorium geblieben.

Ludwig van Beethoven



LUDWIG VAN BEETHOVEN**Christus am Ölberge**

Text: Franz Xaver Huber (1755–1814)

*Einleitung**Rezitativ (Jesus)*

Jehovah, du, mein Vater!
 O sende Trost und Kraft und Stärke mir!
 Sie nahet nun, die Stunde meiner Leiden,
 von mir erkoren schon, noch eh' die Welt
 auf dein Geheiß dem Chaos sich entwand.

Ich höre deines Seraphs Donnerstimme.
 Sie fordert auf, wer statt der Menschen sich
 vor dein Gericht jetzt stellen will.

O Vater! Ich erschein' auf diesen Ruf.
 Vermittler will ich sein,
 ich büße, ich allein, der Menschen Schuld.
 Wie könnte dies Geschlecht, aus Staub
 gebildet, ein Gericht ertragen, das mich,
 deinen Sohn, zu Boden drückt?

Ach sieh', wie Bangigkeit, wie Todesangst
 mein Herz mit Macht ergreift!
 Ich leide sehr, mein Vater!
 O sieh! Ich leide sehr! Erbarm' dich mein!

Arie (Jesus)

Meine Seele ist erschüttert
 von den Qualen, die mir dräun.
 Schrecken fasst mich und es zittert
 grässlich schauernd mein Gebein.
 Wie ein Fieberfrost ergreift
 mich die Angst beim nahen Grab,
 und von meinen Antlitz träufet
 statt des Schweißes Blut herab.

Vater! Tief gebeugt und kläglich
 fleht dein Sohn hinauf zu dir)
 Deiner Macht ist alles möglich,
 nimm den Leidenkelch von mir!

Rezitativ (Seraph)

Erzittre, Erde! Jehova Sohn liegt hier,
 sein Antlitz tief in Staub gedrückt,
 vom Vater ganz verlassen,
 und leidet unnennbare Qual.
 Der Gütige! Er ist bereit,
 den martervollsten Tod zu sterben,
 damit die Menschen, die er liebt,
 vom Tode auferstehen und ewig leben!

Arie (Seraph)

Preist des Erlösers Güte,
 preist, Menschen, seine Huld!
 Er stirbt für euch aus Liebe,
 sein Blut tilgt eure Schuld.

O Heil euch, ihr Erlösten,
 euch winket Seligkeit,
 wenn ihr getreu in Liebe,
 in Glaub' und Hoffnung seid.

Doch weh! Die frech entehren
 das Blut, das für sie floss,
 sie trifft der Fluch des Richters,
 Verdammung ist ihr Los.

Seraph, Chor der Engel

O Heil euch, ihr Erlösten,
 euch winket Seligkeit,
 wenn ihr getreu in Liebe,
 in Glaub' und Hoffnung seid.

Doch weh! Die frech entehren
 das Blut, das für sie floss,
 sie trifft der Fluch des Richters,
 Verdammung ist ihr Los.

Doch Heil euch,
wenn ihr getreu in Liebe,
in Glaub' und Hoffnung seid,
euch winket Seligkeit.
O Heil euch!

Rezitativ (Jesus)
Verkündet, Seraph, mir dein Mund
Erbarmen meines ew'gen Vaters?
Nimmt er des Todes Schrecknisse von mir?

Rezitativ (Seraph)
So spricht Jehova: Eh' nicht erfüllet ist
das heilige Geheimnis der Versöhnung,
so lange bleibt das menschliche Geschlecht
verworfen und beraubt des ew'gen Lebens.

Jesus
So ruhe denn mit ganzer Schwere
auf mir, mein Vater, dein Gericht.
Gieß über mich den Strom der Leiden,
nur zürne Adams Kindern nicht!

Seraph
Erschüttert seh ich den Erhab'nen
in Todes Leiden eingehüllt.
Ich bebe, und mich selbst umwehen
die Grabesschauer, die er fühlt.

Jesus, Seraph
Groß sind die Qual, die Angst, die Schrecken,
die Gottes Hand auf mich/ihn ergießt,
doch größer noch ist meine/seine Liebe,
mit der mein/sein Herz die Welt umschließt.

Rezitativ (Jesus)
Willkommen, Tod, den ich am Kreuze
zum Heil der Menschen blutend sterbe!
O seid in eurer kühlen Gruft gesegnet,
die ein ew'ger Schlaf in seinen Armen hält,
ihr werdet froh zur Seligkeit erwachen.

Chor der Krieger
Wir haben ihn gesehen
nach diesem Berge gehen.
Entfliehen kann er nicht,
sein wartet das Gericht,
ja, seiner wartet das Gericht!

Rezitativ (Jesus)
Die mich zu fangen ausgezogen sind,
sie nahen nun.
Mein Vater! O führ' im schnellen Flug
der Leiden Stunden bei mir vorüber,
dass sie fliehn, rasch, wie die Wolken,
die ein Sturmwind treibt,
an deinen Himmeln zieh'n.
Doch nicht mein Wille, nein,
dein Wille nur geschehe.

Chor der Krieger
Hier ist er, der Verbannte,
der sich im Volke kühn
der Juden König nannte.
Ergreift und bindet ihn!

Chor der Jünger
Was soll der Lärm bedeuten?
Es ist um uns gescheh'n!
Umringt von rauen Kriegern,
wie wird es uns ergehn?
Ach, wie wird es uns ergehn?

Erbarmen, ach, Erbarmen!
Es ist um uns gescheh'n!
Wie wird es uns ergehn?
Ach, wie wird es uns ergehn?

Rezitativ (Petrus)
Nicht ungestraft soll der Verweg'nen Schar
dich Herrlichen, dich,
meinen Freund und Meister,
mit frecher Hand ergreifen.

Rezitativ (Jesus)

O lass dein Schwert in seiner Scheide ruh'n!
Wenn es der Wille meines Vaters wäre,
aus der Gewalt der Feinde mich zu retten,
so würden Legionen Engel bereit
zu meiner Rettung sein.

Petrus

In meinen Adern wühlen
gerechter Zorn und Wut,
lass meine Rache kühlen
in der Verwegnen Blut.

Jesus

Du sollst nicht Rache üben!
Ich lehrt' euch bloß allein
die Menschen alle lieben,
dem Feinde gern verzeih'n.

Seraph

Merk' auf, o Mensch, und höre:
Nur eines Gottes Mund
macht solche heil'ge Lehre
der Nächstenliebe kund.

Seraph, Jesus, Petrus

O Menschenkinder fasset
dies heilige Gebot:
Liebt jenen, der euch hasset,
nur so gefällt ihr Gott!

Chor der Krieger

Auf, auf, ergreift den Verräter,
weilet hier nun länger nicht!
Fort jetzt mit dem Missetäter,
schleppt ihn schleunig vor Gericht!

Chor der Jünger

Ach, wird werden seinetwegen
auch gehasst, verfolgt sein.
Man wird uns in Bande legen
martern und dem Tode weih'n.

Jesus

Meine Qual ist bald verschwunden,
der Erlösung Werk vollbracht,
bald ist gänzlich überwunden
und besiegt der Hölle Macht.

Chor der Krieger

Auf, ergreift den Verräter,
weilet hier nun länger nicht!
Fort jetzt mit dem Missetäter!
schleppt ihn schleunig vor Gericht!
Fort, fort!

Chor der Jünger

Ach, wird werden seinetwegen
auch gehasst, verfolgt sein.
Man wird uns in Bande legen
martern und dem Tode weih'n.

Chor der Engel

Welten singen Dank und Ehre
dem erhab'nen Gottessohn.
Preiset ihn, ihr Engelchöre,
laut im heil'gen Jubelton!



In cruce, Dius olor, SEPTEM DISCRIMINA VOCVM
Sanguineis moriens immodulatur aquis.

Die sieben Worte Christi am Kreuz.
Niederländische Illustration aus
dem 17. Jahrhundert

LETZTE WORTE

Joseph Haydn:

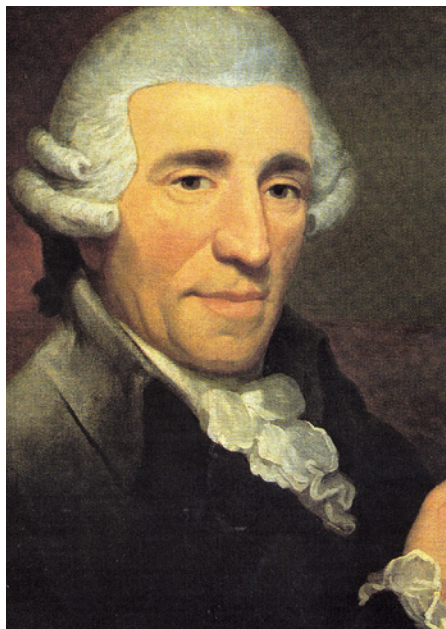
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze

Letzten Worten wird seit jeher besondere Bedeutung beigemessen. Goethe verlangte auf dem Sterbebett nach »mehr Licht«, Kant konstatierte: »Es reicht«, und Beethoven klagte: »Schade, schade, zu spät!« – womit er sich nicht etwa auf ein nun leider unvollendet bleibendes Werk bezog, sondern auf eine soeben eintreffende Lieferung Wein, den er nicht mehr würde entkorken können. Wie auch immer: Oft stehen die »Letzten Worte« so treffend symbolisch für das Leben und Streben einer Person, dass sich die Vermutung aufdrängt, der Betreffende habe seine geniale Formulierung unmöglich selbst ersinnen können (zumal in seiner prekären Lage), sondern dass sie ihm wohl eher posthum von wohlmeinenden Hinterbliebenen in den Mund gelegt worden sei.

Schon die Bibel macht in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Die sieben letzten Worte, die Christus angeblich am Kreuz sprach, tauchen so in keinem Evangelium auf. Sie stellen vielmehr eine Summe dar: Die Evangelisten Markus und Matthäus überliefern lediglich den einen Satz »Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?«, während Lukas und Johannes jeweils drei eigenständige Sätze beisteuerten. Die Tatsache, dass die letzten Worte Jesu also ganz offensichtlich konstruiert sind und dass es ausgerechnet derer sieben sind (wie sieben Tage, sieben Todsünden etc.), zeigt überdeutlich, dass es – wie so oft in der Bibel – weniger ums Faktische geht als um das Symbol und die daran geknüpfte theologische Aussage. So verweisen die sieben letzten Worte auf zentrale Aspekte der christlichen Botschaft: Vergebung, Trost, Erlösung, Transzendenz. Doch Christus' Worte spiegeln auch das unsägliche irdische Leiden eines gekreuzigten Menschen wider: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«

In der spanischen Hafenstadt Cádiz war mit den Sieben letzten Worten seit alters her eine besondere Tradition verknüpft. Doch lassen wir Joseph Haydn selbst erzählen: »Im Jahre 1786 bat mich ein Domherr aus Cádiz darum, eine Instrumentalmusik auf *Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze* zu komponieren. Man pflegte damals während der Fastenzeit ein Oratorium aufzuführen, zu dessen Wirkung folgende Umstände beitrugen: Die Wände, Fenster und Pfeiler der Kirche waren mit schwarzem Tuch überzogen, und nur eine in der Mitte hängende große Lampe erleuchtete das heilige Dunkel. Nach einem zweckmäßigen Vorspiel bestieg der Bischof die Kanzel, sprach eines der Sieben Worte aus und stellte eine Betrachtung darüber an. Danach stieg er von der Kanzel herab und fiel knieend vor dem Altar nieder. Diese Pause wurde von Musik ausgefüllt. Der Bischof betrat nun für jedes einzelne Wort die Kanzel, und nach jeder Ansprache spielte das Orchester. Diesen Umständen musste meine Komposition Rechnung tragen. Die Aufgabe, sieben Adagios von je zehn Minuten Dauer aufeinander folgen zu lassen, ohne den Zuhörer zu ermüden, war allerdings keine von den leichtesten.«

Joseph Haydn



Noch heute spürt man die leichte Verzweiflung, die Haydn angesichts dieses kniffligen Auftrags empfunden haben muss – den er freilich glänzend löste. Sogar er selbst gab zu, er halte »diese Arbeit für eine meiner gelungensten«. Die sieben instrumentalen Sätze weisen trotz des einheitlichen Gestus und Tempos eine beeindruckende musikalische Vielfalt auf.

Bei der Vertonung dieses für Christen existenziellen Stoffes bediente sich der tief gläubige Haydn eines einfachen, aber wirkungsvollen Kunstgriffes: Er entwickelte alle Melodien direkt aus dem Rhythmus des Textes heraus. Zudem unterstrich er die inhaltliche Aussage mit unmittelbar einleuchtenden musikalischen Mitteln. Wenn etwa im zweiten Wort vom Paradies die Rede ist, verwandelt sich die bis dahin recht trostlose Moll-Musik in tröstliches Dur.

Die sieben letzten Worte würden leise enden, wenn, ja, wenn Haydn nicht noch ein wenig geschummelt hätte. Der begnadete Tonmaler

konnte nämlich der Versuchung nicht widerstehen, am Schluss dieses feinen Werkes die Farbe noch einmal etwas dicker aufzutragen. Und so komponierte er als Finale jenes Erdbeben, das der Evangelist Matthäus überliefert, um den Tod Jesu anzuzeigen – obwohl es streng genommen nicht mehr zu den Sieben letzten Worten zählt.

Am Karfreitag 1787 wurde das Werk in Cádiz uraufgeführt, allerdings nicht im Dom, sondern in der Kirche Santa Cueva. Offenbar stammte der Auftrag eigentlich vom Pfarrer dieser Gemeinde, der aber den Domherren vorgeschoben hatte, weil er sich bei Haydn, dem weltberühmten Komponisten, so bessere Chancen ausrechnete.

Neben der Originalfassung für reines Orchester legte Haydn noch ein kondensiertes Arrangement für Streichquartett vor, auch einen Klavierauszug gab sein Verleger in Auftrag. Und so verbreitete sich das ungewöhnliche Werk in Windeseile durch Europa. Dennoch muss Haydn große Augen und Ohren gemacht haben, als er sieben Jahre später auf der Durchreise in Passau zufällig eine Version als ausgewachsenes Oratorium für Chor und Orchester hörte, angefertigt vom dortigen erzbischöflichen Kapellmeister Joseph Frieber. Haydn nahm es sportlich, schließlich hatte seine Taktik, die Musik aus dem Text abzuleiten, es ja nahegelegt, den Text einfach zur Musik zu singen. »Die Singstimmen aber hätte ich besser gesetzt«, befand er und erstellte kurzerhand seine eigene Oratoriums-Fassung.

Einen wesentlichen Unterschied zur Instrumentalversion gibt es aber: Frieber beließ es nicht bei den Bibelworten, sondern führte sie im Stil geistlicher Oden weiter – immer unter der Auflage, seine Dichtung an Haydns Musik auszurichten. Haydn übernahm diesen Text und ließ ihn noch ein wenig von seinem Freund Baron Gottfried van Swieten polieren, Leiter der Kaiserlichen Hofbibliothek, der auch das Libretto für Haydns Oratorium *Die Schöpfung* lieferte. Die originalen Bibelworte aber stellte er jeweils in betont archaischer A-cappella-Kompositionsweise an den Anfang der Sätze.

Joseph Haydns »Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze« ist eines der repräsentativsten Musikwerke des Jahrhunderts der Aufklärung. Mehr als 200 Jahre sind seither vergangen, und doch haben seine geistige Botschaft und sein Ausdrucksvermögen kein bisschen an Gültigkeit und Nachdruck verloren. Das wundervolle Licht, das aus jeder Note hervorscheint, ist dank des kreativen Geistes, des inneren Reichtums und der dichterisch-musikalischen Symbolkraft Haydns voll und ganz erhalten geblieben.

– Jordi Savall

JOSEPH HAYDN

Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze

Text: Johann Joseph Friebert / Gottfried van Swieten

Introduzione

I. Pater! Dimitte illis, non enim sciunt quid faciunt.

Vater, vergib ihnen,
den sie wissen nicht, was sie tun.

Vater im Himmel!
o sieh hernieder vom ewigen Thron!
Vater der Liebe,
dein Eingeborner, er fleht für Sünder,
für deine Kinder; erhöre den Sohn!
Ach, wir sind tief gefallen,
wir sündigten schwer;
doch allen zum Heil, uns allen,
floss deines Sohnes Blut.
Das Blut des Lamms schreit nicht um Rach';
es tilgt die Sünden.
Vater der Liebe,
lass uns Gnade finden, erhöre den Sohn!
O Vater, erhöre den Sohn!

II. Amen dico tibi: Hodie mecum eris in Paradiso.

Fürwahr, ich sag es dir:
Heute wirst du bei mir im Paradiese sein.

Ganz Erbarmen, Gnad' und Liebe,
bist du Mittler, Gotteslamm.
Kaum ruft jener reuig auf zu dir:
Wenn du kommest in dein Reich,
ach, so denke mein!
So versprichst du ihm voll Milde:
Heut' wirst du bei mir im Paradiese sein,
Ganz Erbarmen, Gnad' und Liebe,
bist du Mittler, Gotteslamm.

Herr und Gott! Blick auf uns!
Sieh an deines Kreuzes Fuße
uns're wahre Reue und Buße!
Sieh, o Vater, unsre Reue!
Herr und Gott! Blick auf uns!
Gib uns auch zur letzten Stunde
jenen Trost aus deinem Munde:
Heut wirst du bei mir im Paradiese sein.

III. Mulier, ecce filius tuus, et tu, ecce mater tua!

Frau, hier siehe deinen Sohn,
und du, siehe deine Mutter!

Mutter Jesu, die du trostlos,
weinend, seufzend bei dem Kreuze standst,
und die Qualen seines Leidens
in der Stund' des bittern Scheidens
siebenfach in dir empfandst,
die du weinend,
seufzend bei dem Kreuze standst:
Kaum mehr fähig, dich zu fassen,
und doch standhaft und gelassen,
und genimmst als Sohn den treuen Jünger
und mit ihm auch uns als Kinder an.
Mutter Jesu, o du Zuflucht aller Sünder,
hör das Flehen deiner Kinder.
Hör! Hör!
O du Zuflucht aller Sünder,
steh uns bei im letzten Streit,
Mutter voll der Zärtlichkeit,
o steh uns allen bei!
Wenn wir mit dem Tode ringen
und aus dem beklemmten Herzen
uns're Seufzer zu dir dringen,
lass uns, Mutter, da nicht unterliegen!

Hilf uns dann den Feind besiegen!
 Und steh uns bei im letzten Streit!
 Wenn wir mit dem Tode ringen,
 o da zeige dich als Mutter
 und empfiehl uns deinem Sohn,
 o Mutter!

IV. Eli, Eli, lamma sabacthani!

Mein Gott, mein Gott,
 warum hast du mich verlassen?

Warum hast du mich verlassen?
 Wer sieht hier der Gottheit Spur?
 Spur? Wer? Wer?
 Wer kann fassen dies Geheimnis?
 O Gott der Kraft und Macht,
 o Gott der Macht und Stärke,
 wir sind deiner Hände Werke,
 und deine Lieb', o Herr, hat uns erlöst.
 O Herr, wir danken dir von Herzen.
 Unserwegen littst du Schmerzen,
 Spott, Verlassung, Angst und Pein.
 Herr, wer sollte dich nicht lieben,
 dich mit Sünden noch betrüben?
 Wer? Wer?
 Wer kann deine Huld verkennen?
 Nein, nichts soll uns von dir trennen,
 allhier und dort in Ewigkeit.

Introduzione

V. Sitio

Jesus ruft: Ach, mich dürstet!
 Hemmt nun die Rache, stillt eure Wut!
 Menschen, lasset Mitleid euch erweichen,
 ruft Erbarmung in das Herz!

Jesus ruft: ach, mich dürstet!
 Ihm reicht man Wein,
 den man mit Galle mischet.
 So labt man ihn.
 Kann Grausamkeit noch weiter geh'n?
 Nun kann er nicht mehr fassen den Schmerz,
 der ihn allmächtig drückt,
 der Wohltun war.
 Ach, im Durst vor seinem Ende
 reichet man ihm Galle dar!
 Kann Grausamkeit noch weiter geh'n?

VI. Consummatum est

Es ist vollbracht!
 Es ist vollbracht!
 An das Opferholz geheftet,
 hanget Jesus in der Nacht;
 und dann ruft er laut: Es ist vollbracht.
 Was uns jenes Holz geschadet,
 wird durch dieses gut gemacht.
 Weh euch Bösen,
 weh euch Blinden,
 weh euch allen, die ihr Sünden
 immer häuft auf Sünden!
 Menschen, denket nach!
 Werdet ihr Erbarmung finden,
 wenn er kommt
 in seiner Herrlichkeit und seiner Macht?
 Rett' uns, Mittler, vom Verderben!
 Höre, Gottmensch, unser Schrei'n!
 Lass dein Leiden und dein Sterben
 nicht an uns verloren sein.
 Lass uns einst den Himmel erben
 und mit dir uns ewig freu'n!

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



DAS BUCH MIT SIEBEN SIEGELN

1. & 2.5.2026 | ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL
MIT NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER,
MDR-RUNDFUNKCHOR, NDR VOKALENSEMBLE,
M. SCHMITT, T. NAZMI, C. LANDSHAMER, M. HONECK
U.V.A.

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE

VII. Pater! In manus tuas commendo spiritum meum.

Vater, in deine Hände
empfehle ich meinen Geist.

In deine Händ', o Herr,
empfehl' ich meinen Geist.
Nun steigt sein Leiden höher nicht,
nun triumphiert er laut und spricht:
Nimm, Vater, meine Seele,
dir empfehl' ich meinen Geist.
Und dann neigt er sein Haupt und stirbt.
Vom ewigen Verderben
hat uns sein Blut errettet,
aus Liebe für uns Menschen
starb er den Tod der Sünder.
Du gabst uns neues Leben;
was können wir dir geben?
Was können wir?
Zu deinen Füßen liegen wir,
o Jesu, tief gerührt;
nimm unser Herz als Opfer an!
In deine Händ', o Herr,
empfehl' ich meinen Geist.

II Terremoto

Er ist nicht mehr.
Der Erde Tiefen schallen wider:
Er ist nicht mehr.
Erzittere, Golgotha!
Er starb auf deinen Höhen.
O Sonne, fleuch,
und leuchte diesem Tage nicht!
Zerreiße, Land,
worauf die Mörder stehen.
Ihr Gräber, tut euch auf,
ihr Väter, steigt an's Licht!
Das Erdreich, das euch deckt,
ist ganz mit Blut befleckt.



JORDI SAVALL

DIRIGENT

Er stehe »für die unendliche Vielfalt eines gemeinsamen kulturellen Erbes«, würdigte die britische Tageszeitung *The Guardian* Jordi Savall. Seit mehr als 50 Jahren macht der katalanische Dirigent und Gamben-Spieler die Welt mit außergewöhnlichen Musikwerken bekannt und bewahrt diese so für die Nachwelt. Seine Konzerte, aber auch seine verdienstvolle Arbeit als Pädagoge, Forscher und Initiator bedeutender Projekte haben wesentlich zu einer neuen Sichtweise auf die Musik vergangener Epochen beigetragen.

Durch seine unermüdliche Erforschung unbekannter Werke und seine historisch fundierte, interkulturelle Perspektive auf große Menschheitsthemen genießt Savall weltweit einen ausgezeichneten Ruf. Sein Repertoire reicht von der Musik des Mittelalters über die Renaissance bis hin zu Barock und Klassik, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf mediterranen Traditionen liegt.

Internationale Bekanntheit und einen César für die beste Filmmusik erlangte er 1991 durch den Soundtrack zum Kinofilm *Die siebente Saite* über den Gambisten Marin Marais. Gemeinsam mit seiner 2011 verstorbenen Ehefrau Montserrat Figueras gründete Savall die Ensembles Hespèrion XXI (1974), La Capella Reial de Catalunya (1987) und Le Concert des Nations (1989) und nahm allein mit diesen mehr als 230 Einspielungen auf, die zahlreiche Preise wie einen Grammy gewannen. 2021 rief er den Chor La Capella Nacional de Catalunya ins Leben.

Für sein Schaffen wurde er international mit den höchsten Ehrungen gewürdigt. Er erhielt den französischen Titel »Ritter der Ehrenlegion«, die »Goldmedaille für besondere Verdienste« der katalanischen Landesregierung und für sein Lebenswerk den dänischen Léonie-Sonning-Musikpreis. Savall versteht Musik als Mittel der Völkerverständigung und wurde von der Europäischen Union zum »Botschafter für den kulturellen Dialog« und von der Unesco zum »Künstler für den Frieden« ernannt. In den vergangenen Jahren war er regelmäßig mit besonderen Projekten in Hamburg zu Gast.

Ein ausführliches Portrait über Jordi Savall und seine Herangehensweise an historische Musik lesen Sie in der Mediathek auf www.elbphilharmonie.de

Zur Mediathek >



LE CONCERT DES NATIONS

1989 gründeten Jordi Savall und seine Frau, die Sopranistin Montserrat Figueras, das Orchester Le Concert des Nations. Es besteht aus renommierten Spezialistinnen und Spezialisten der historisch informierten Aufführungspraxis und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Werke in ihrem ursprünglichen Geist zu interpretieren, sie zugleich aber für das heutige Publikum lebendig und greifbar zu machen. Der Name selbst verweist auf das Werk *Les Nations* des Barockkomponisten François Couperin.

1992 erweiterte Le Concert des Nations sein Repertoire und debütierte mit Vicente Martín y Solers Oper *Una cosa rara* im Théâtre des Champs-Élysées in Paris, am Gran Teatre del Liceu in Barcelona und am Auditorio Nacional in Madrid. Seither hat das Ensemble viele weitere Opern auf die Bühne gebracht, darunter Claudio Monteverdis *L'Orfeo* und Antonio Vivaldis *Farnace*. Hinzu kamen große vokalsinfonische Werke wie Johann Sebastian Bachs *Weihnachtsoratorium*, Georg Friedrich Händels *Messiah* und Joseph Haydns *Die Schöpfung*. Anlässlich des 250. Geburtstags von Ludwig van Beethoven widmete sich das Orchester dessen neun Sinfonien; mit einem Teil des Zyklus war es auch in der Hamburger Laeiszhalle zu erleben. Ebenso breit gefächert wie die Konzertprogramme ist auch die umfangreiche Diskografie des Orchesters, für die es zahlreiche Preise wie den Midem Classical Award und den Preis der deutschen Schallplattenkritik erhielt.



LA CAPELLA NACIONAL DE CATALUNYA

La Capella Nacional de Catalunya ging 2021 aus dem rund 25-köpfigen Kammerchor La Capella Reial de Catalunya hervor. Für eine Aufführung von Ludwig van Beethovens Neunter Sinfonie ergänzte der Gründer und Leiter Jordi Savall das vorhandene, bereits 1987 gegründete Vokalensemble um 15 weitere junge Mitwirkende. Gemeinsam mit der Capella Reial bildet die Capella Nacional de Catalunya den ersten ausschließlich aus Berufssängern bestehenden Chor Kataloniens.

Ziel beider Chöre ist es, den Klang einer jeden musikhistorischen Epoche so authentisch wie möglich zu rekonstruieren. Für Repertoire aus Mittelalter und Renaissance ist eine Kammerbesetzung in aller Regel ausreichend; für Werke späterer Jahrhunderte aber sind mehr Sänger:innen notwendig, um ein Gegengewicht zu größeren Orchesterparts erreichen zu können. Mit der Capella Nacional de Catalunya füllte Jordi Savall diese Lücke und konnte nun auch beispielsweise Joseph Haydns *Die Schöpfung* sowie Werke von Franz Schubert, Johannes Brahms und Anton Bruckner in voller Chorstärke auf-führen.

Die Diskografie des jungen Chores ist bemerkenswert. So erschienen in Zusammenarbeit mit Le Concert des Nations Einspielungen von Beethovens *Missa solemnis*, Wolfgang Amadeus Mozarts *Requiem* und Felix Mendelssohn Bartholdys *Ein Sommernachtstraum* in vier verschiedenen Versionen.



ELIONOR MARTÍNEZ

SOPRAN / SERAPH

Die Sopranistin Elionor Martínez wurde in Barcelona geboren und studierte Gesang am Konservatorium ihrer Heimatstadt sowie in Basel. Dabei wurde sie von der Ferrer-Salat Music Foundation und der Salvat Foundation unterstützt. 2019 gewann sie bei der International Josep Palet Singing Competition in Barcelona gleich vier Sonderpreise. Regelmäßig arbeitet Elionor Martínez mit Jordi Savalls Capella Reial de Catalunya sowie dem Collegium Vocale Gent unter Philippe Herreweghe zusammen. Dabei übernahm sie unter anderem Solopartien in Georg Friedrich Händels *Messiah*, Johann Sebastian Bachs *Magnificat* und Johannes Brahms *Ein deutsches Requiem*. Im Konzertbereich trat Elionor Martínez mit den Bremer Philharmonikern und dem Bachcelona Consort auf. Auf der Opernbühne sang sie in Produktionen von Henry Purcells *Dido and Aeneas*, Wolfgang Amadeus Mozarts *Così fan tutte* und Gioachino Rossinis *La Cenerentola*.



LARA MORGER

MEZZOSOPRAN

Bevor sie sich dem Gesang zuwandte, studierte Lara Morger Fagott und Barockfagott. Ihr Gesangsstudium schloss die Schweizer Mezzosopranistin 2022 an der Hochschule der Künste Bern ab. Schon zuvor trat sie in der Schweiz, in Deutschland, Spanien und Frankreich auf. Erste Opern-Engagements führten sie nach Freiburg in *Les Aventures du Roi Pausole* von Arthur Honegger sowie in Händels *Alcina*. Als Solistin arbeitet sie regelmäßig mit Dirigenten wie Jordi Savall, Ton Koopman, Christoph Prégardien und Shunske Sato und singt mit Klangkörpern wie Hespèrion XXI, Le Concert des Nations und der Lautten Compagnie Berlin. Lara Morger ist Preisträgerin zahlreicher Auszeichnungen und Stipendien, darunter das Richard-Wagner-Stipendium und das Bovicelli-Stipendium der Schloss-Weissenbrunn-Stiftung für die Interpretation von Musik des 17. Jahrhunderts.



EMANUEL TOMLJENOVIĆ

TENOR / JESUS

Emanuel Tomljenović, geboren in Kroatien, gilt als Ausnahmetalent mit exzellenter Technik und ausgereiftem musikalischen Instinkt. Nach Stationen im Opernstudio der Oper Köln und im jungen Ensemble des Grand Théâtre de Genève setzt der lyrische Tenor seine Karriere im Ensemble der Oper Ballet Vlaanderen in Antwerpen und Gent fort. In den vergangenen Jahren etablierte er sich im Konzert- und Opernfach auf verschiedenen Bühnen Europas und interpretierte dabei wichtige Partien seines Fachs, etwa Tamino in Mozarts *Zauberflöte* und Nemorino in Gaetano Donizettis *L'elisir d'amore*. Zu seinem Konzertrepertoire zählen Bachs *Johannes-Passion*, Felix Mendelssohn Bartholdys *Elias* und Joseph Haydns *Schöpfung*. 2024 trat er bei den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen in Händels Oratorium *Il trionfo del Tempo e del Disinganno* auf, das vom renommierten Magazin OperaWire als eine der zehn besten Aufführungen des Jahres ausgezeichnet wurde.



FERRAN MITJANS

TENOR

Ferran Mitjans begann seine Karriere 2018 mit dem Gewinn des Salvat Beca Bach-Stipendiums. Seitdem arbeitet er regelmäßig mit vielen renommierten Vokalensembles zusammen, darunter La Capella Reial de Catalunya unter der Leitung von Jordi Savall sowie das Collegium Vocale Gent unter der Leitung von Philippe Herreweghe. Er hat an mehreren Savall-Aufnahmen – etwa Mozarts *Requiem* sowie Bachs *Weihnachtsoratorium* und *Johannes-Passion* – mitgewirkt und sich sowohl als Chorsänger als auch als Solist im Barock- und Klassikrepertoire etabliert. Der gebürtige Katalane ist Gründungsmitglied des Cor Cererols und des Ensemble Cristóbal de Morales, zweier Vokalformationen, die sich unter anderem der Wiederentdeckung des Repertoires der iberischen Renaissance widmen.



MANUEL WALSER

BARITON / PETRUS

Manuel Walser war bis 2019 für fünf Spielzeiten festes Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper. 2018 gab der Schweizer sein Debüt an der Berliner Staatsoper Unter den Linden als Harlekin in Richard Strauss' *Ariadne auf Naxos* und feierte 2023 sein Rollendebüt als Gunther in Richard Wagners *Götterdämmerung* bei den Festspielen in Erl. 2024 kehrte er für den gesamten *Ring* dorthin zurück. Daneben arbeitete Manuel Walser mit renommierten Orchestern wie der Staatskapelle Dresden, dem Ensemble Pygmalion und den Wiener Symphonikern unter Dirigent:innen wie Anja Bihlmaier, Ton Koopman und Raphaël Pichon. Liederabende führten ihn in die Londoner Wigmore Hall und zur Schubertiade Schwarzenberg. Regelmäßig ist er Gast im Wiener Konzerthaus. Jüngste Höhepunkte umfassen Beethovens *Missa solemnis*, Bachs *Johannes-Passion* sowie Kantaten mit dem Freiburger Barockorchester unter der Leitung von Kristian Bezuidenhout.

LA CAPELLA NACIONAL DE CATALUNYA

SOPRAN

Zoe Chabert
Rita Morais
Anaïs Oliveras
Anna Piroli
Maria Ploner
Arantza Prats
Maëlys Robinne
Ana Rosa
Lise Viricel

MEZZO / ALT

Laia Cortés
Agustina Lo Vecchio
Lucija Ercegovic
Eulàlia Fantova
Maria Giuditta Guglielmi
Mariona Llobera
Diana Martins
Lara Morger
Judith Subirana

TENOR

Basil Belmudes
Martí Doñate
Oriol Guimerà
David Hernández
Ferran Mitjans
Alberto Palacios
Josep Rovira
Héctor Ruiz
Matthew Thomson

BARITON / BASS

Kevin Arboleda-Oquendo
Noé Chapolard
Víctor Cruz
Oriol Mallart
Valentín Miralles
Joan Miquel Muñoz
Marek Opaska
Henry Saywell
Pieter Stas

EINSTUDIERUNG

Lluís Vilamajó, Einstudierung
Rochsane Taghikhani, Sprachcoach
Maria Mauri, Korrepetition

LE CONCERT DES NATIONS

VIOLINE I

Lina Tur Bonet*
Manfredo Kraemer*
Sara Balasch
Guadalupe del Moral
Sakura Goto
Julia Hernández
Won-Ki Kim
Ricart Renart
Isabel Soteras

VIOLINE II

Mauro Lopes*
Ele Bienzobas
Karolina Habalo
Kathleen Leidig
César Sánchez
Muhammedjan Sharipov
Miren Zeberio

VIOLA

David Glidden*
Eura Fortuny
Javier López
Éva Posvanecz
Nina Sunyer

VIOLONCELLO

Balázs Máté*
Anastasia Baraviera
Martin Barré
Evan Buttar

KONTRABASS

Xavier Puertas*
Jussif Barakat
Gabriele Basilico

TRAVERSFLÖTE

Charles Zebley
Miyuki Okumura

OBOE

Paolo Grazzi
Miriam Jorde

KLARINETTE

Francesco Spendolini
Joan Calabuig

FAGOTT

Joaquim Guerra
Carles Vallès
Katalin Sebella (Kontra)

HORN

Javier Bonet
Federico Cuevas
Jairo Gimeno
Mario Ortega

TROMPETE

Jonathan Pia
Davide Maiello

POSAUNE

Elies Hernandis
Frédéric Lucchi
Adrien Muller

PAUKEN

Riccardo Balbinutti

ASSISTENZ

Luca Guglielmi

*Konzertmeisterin /
Stimmführer



Das heutige Konzert ist Teil des Projekts **YOCPA** (Young Orchestra and Choir Professional Academies) unter der Federführung des Centre Internacional de Música Antiga Fundació CIMA und gefördert von der Europäischen Union



TOTENTANZ MIT JOACHIM KRÓL

Das Hamburger Äquivalent zu Jordi Savalls Capella Nacional de Catalunya ist der Balthasar-Neumann-Chor, gegründet von Thomas Hengelbrock, ansässig im Schanzenviertel und ebenfalls der historischen Aufführungspraxis verschrieben. Passend zum Internationalen Musikfest Hamburg, das dieses Jahr unter dem Motto »Ende« steht, hat der Chor ein stilistisch überraschend abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Mit von der Partie ist – neben der Elbphilharmonie-Titularorganistin Iveta Apkalna – auch der Schauspieler Joachim Król (Foto) als Sprecher in Hugo Distlers *Totentanz*.

Mo, 4.5.2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie

Infos & Tickets >



SPIEL'S NOCH EINMAL, ENSEMBLE RESONANZ

Wenn Sie einmal die pure, rein instrumentale Fassung von Haydns *Sieben letzten Worten* hören möchten, kommen Sie doch einfach im Mai wieder. Dann nimmt das Hamburger Ensemble Resonanz auf der Bühne Platz, um sich ganz in diese religiöse Meditationsmusik zu versenken. Im Wechsel gelesen werden allerdings keine Bibelworte, sondern Auszüge aus dem Tagebuch des 2013 verstorbenen Autors Wolfgang Herrndorf (*Tschick*), der seine unheilbare Krebserkrankung mit klarer, schonungsloser Sprache reflektierte. Es liest Meret Becker (Foto; u. a. *Tatort*, *Babylon Berlin*).

Fr, 8.5.2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie

Infos & Tickets >



MEMENTO MORI, HUELGAS ENSEMBLE

Und noch ein weiterer exzellenter (Kammer-)chor ist in diesem Frühjahr in der Elbphilharmonie zu hören: das Huelgas Ensemble, laut BR Klassik seit mehr als 50 Jahren »die erste Adresse für vokale Perfektion«. Unter seinem Gründer und Leiter Paul Van Nevel (Foto) erfüllt das Vokalensemble den Großen Saal – und im Anschluss sogar noch das Foyer – mit den kunstvollen Klängen von Renaissance-Komponisten wie Orlando di Lasso und Guillaume Dufay. Im Zentrum steht das berühmte Motto »Memento Mori«, das an die Sterblichkeit des Menschen erinnert.

Mi, 20.5.2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie

Infos & Tickets >

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter
(Generalintendant), Jochen Margendant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta,
François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič,
Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider,
Nina van Ryn
Lektorat: Reinhard Helling
Gestaltung: breeder design
Druck: Flyer-Druck.de
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03
office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Andrea Mantegna: Orazione nell'orto (Christus im Garten Getsemani), 1455 (National Gallery London); Ludwig van Beethoven, 1801 (Porträt von Carl Traugott Riedel); Die sieben Worte Christi am Kreuz, 17. Jhd (Anonyme Illustration aus den Niederlanden); Joseph Haydn: Ölgemälde von Thomas Hardy, 1791 (Royal College of Music); Jordi Savall (Philippe Matsas); Le Concert des Nations (Peñarroya); La Capella Nacional de Catalunya (JM Peláez); Elionor Martínez (Elisenda Canals); Lara Morger (Cyrus Allyar); Emanuel Tomljenović (Ivana Janciković); Ferran Mitjans (Emili Flores); Manuel Walser (Thomas Walser); Joachim Król (Emil Levy); Meret Becker (Pascal Bünning); Paul van Nevel (Michiel Hendryckx)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meißner
Ricola
Störtebeker

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

JEF – Not a Foundation
Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.



HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

